

Z. N. 153.036

Zürich, Plattenstr. 74

23 April 95.

Hochwercchte, liebe Frau Baronin!

Durch Tag und Nacht reise ich von Wien nach Zürich, lief dann hier herum um mir eine Pension zu bekommen und da dies mir endlich gelungen ist und ich jetzt zum ersten Mal in meinem kleinen Studierzimmer sitze, werde ich gleich diese Stunde benutzen um an Sie, liebe Frau, zu schreiben und Ihnen vielmals von meinem ganzen Herzen zu danken.

Sie gaben auf meinen Aufenthalt in Wien durch Ihre Liebenswürdigkeit so viel Sonnenschein, dass die

ganze Stadt in einem rosigen Lichte  
vor mir jetzt steht. Die Welt ist  
doch nicht so ganz leer und öde so  
lange solche Menschen wie Sie da leben  
und wirken. Ich fühle mich so reich  
und glücklich Ihre Bekanntschaft  
gemacht zu haben und den ganzen  
Tag nach meinem Besuche bei Ihnen  
war ich in einer erhabenen Stimmung.  
Nachmittags kam noch Ihre liebe Be-  
dingung, und erfüllte mich mit dem  
größten Erstaunen und Freude. Sie  
kenneten mir nie etwas willkommeneres  
gesandt haben, denn bis jetzt besaß  
ich nur einen armen, kleinen Beutel  
ohne Abtheilungen.

Die theure Gabe nebst Ihrem lie-  
bewollen Brief kam einige Minuten



vor dem Anfang meines Vortrages und  
wenn ich diesen Abend so redete dass  
mein Publikum zufrieden war, war es  
ganz und gar Ihr Verdienst, liebe  
Frau Baronin, denn ich war durch  
Sie in Stimmung versetzt worden

Mit grosser Interesse las ich Ihre  
Biograppi aus dem Noellen-schatz  
Sie ist aber viel zu kurz, man  
bekommt nur durch diese Skizze  
eine Ahnung von einem reichen  
tiefen Leben. Schreiben Sie doch  
Ihre Biograppi, liebe Frau, sie wäre  
ein grosser Schatz für uns Frauen  
und überhaupt für alle Menschen,  
die für Wahrheit und Gerechtigkeit  
kämpfen. - So hab' ich auch Bekant-  
schaft mit den Freiherrn von Gem-  
gerlein gemacht. Sie besitzen eine



solche dramatische Kraft in ihrer Schil-  
derung, dass der Leser glaubt er habe  
es alles als Zuschauer mitgemacht.  
Das größte ist doch bei Ihnen, dass  
Sie nicht wie die Künstler meistens  
die Kleinen, Leidenden und Gequälten  
vergessen haben, sondern gerade ihre  
Sache in der Welt vertreten. Ich bin  
so froh darüber, dass eine Frau  
so schreibt.

Meinen besten, innigsten Dank für  
alles was Sie der Menschheit schon  
gegeben haben und den warmsten Wunsch  
Ihre segensreiche Thätigkeit noch  
lange, lange fortzusetzen können.  
Mit größter Hochachtung  
Ihre ergebene  
Malki-Friberg

die Werke die Liebeswürdigkeit habe und meine deutsche Teller von  
2. 18. 05.